

18. Jahrhundert Gestaltungen der Marktplätze auf Grund des erheblichen Erfolgs des Aubeler Marktes. Geschäfte und Gasthäuser werden in ansehnlichen, mit Natursteinen dekorierten und Aushängeschildern versehenen Wohnhäusern eingerichtet. Auf dem Marktplatz wird auch das "Aedes", einem dem Hl. Hubertus - dem Beschützer der Markthändler - gewidmeten Kleinbau fertiggestellt.

1830 Im unabhängigen Belgien wird die Gemeinde Aubel zur Hauptstadt des Kantons und gehört von nun ab der Provinz Lüttich an.

Ende des 19. Jahrhunderts Allmählich schwindet der Kornhandel und wird durch den Vieh- und Butter-Eierhandel vertrieben. Dazu kommen noch die zusätzlichen Stände, die jeden Dienstag die kleine Stadt besetzen. Die Aubeler Butter wird im ganzen Land immer beliebter und bekannter.

1899 Erste Gedenkfeiern zur Gründung der Bruderschaften des Hl. Rosenkranzes (gegr. 1636, 1824 reorganisiert). Die Straßen der Ortschaft werden beschmückt und ein großer Umzug findet statt. Diese Festlichkeiten wiederholen sich 1924 und 1949. In diesem Jahr werden auch die „Jeux scéniques“ zum ersten Mal vorgestellt. Diese Bühnenspiele sind großartige Vorstellungen, in denen Szenen aus dem Leben Christi vorgespielt werden. Dieses Ereignis findet ebenfalls in 1951, 1956, 1962 und 1967 statt.

1907-1910 Bau einer weiteren, dem Hl. Hubertus gewidmeten neogotischen Kirche. Das Gebäude ist imposant und die Kirchenfenster des Glasmeisters Camille Ganton-Defoin wunderschön.

1914-18/1940-45 Die Aubeler haben unter diesen Zeiten internationaler Spannungen stark gelitten und zwar ganz besonders diejenigen, die dabei einen geliebten Menschen verloren oder längere Zeit in den Gefangenenlagern zugebracht haben.

1986 Gründung der gemeinnützigen Vereinigung "Pays d'Aubel" unter dem Impuls der drei wichtigsten Firmen des Dorfes, nämlich der Cidrerie Stassen, der Siroperie Meurens und des Fleischwaren-Erzeugers Detry. Ein solcher Erfolg gründet auf die Hochwertigkeit der Produkte. Daher auch der markante Werbeslogan "Produits d'Aubel, rien de tel" (Die Produkte von Aubel, (es gibt) nichts dergleichen!)

2000 Neue Gestaltung und Einweihung der Plätze der Ortsmitte, die so dem heutigen Leben besser angepasst sind, die Geselligkeit fördern und mit den alten umgebenden Häusern besser in Harmonie wirken.



Was Sie auf den Plätzen Aubels nicht versäumen sollten:

den Markt mit frischen Regionalprodukten
Jeden Dienstag- und Sonntagmorgen

die Aubeler Kirmes
am 2. Juni-Sonntag und den darauffolgenden Tagen

den Aubeler Flohmarkt
am Sonntag um den 21. Juli

Kunstmaler auf der Straße
am 1. Sonntag im September

Hubertus-Feste
(und Segnung der Tiere)
am 1. Sonntag nach dem 2. November und am darauffolgenden Dienstag

Office du Tourisme du Pays d'Aubel

Place Nicolaï, 1 • B-4880 Aubel

T. : +32 (0)87 68 01 39 • F. : +32 (0)87 68 82 95

tourisme@aubel.be • www.aubel-info.eu

Avec le soutien du Commissariat général au Tourisme de la Région Wallonne

Conception & Impression : alchimie.be

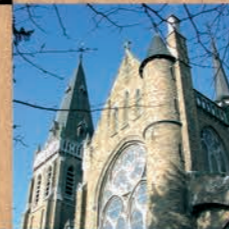
Textes : © Thomas Lambiet

Photographies : © Fabien Godelaine • Photo Gilman Herve/Aubel • Jean-Louis Carpentier • Alain Boos

Aubeler

Kurzbesichtigung

Eine erste Entdeckung des Kulturgutes und der Geschichte des Aubeler Zentrums



Historische Anhaltspunkte in Aubel

Während der ersten Jahrhunderte...

Das waldbedeckte Gebiet um Aubel gehört der gallisch-römischen Villa von Furo (Fouron-le-Comte) an. Sie wird zunächst in einen merowingischen und später in einen karolingischen Palast umwandelt.

Gegen 1076 Pfalzgraf Hermann, Besitzer dieses Territoriums, lässt zum Schutz seines Gebietes ein Schloss bauen: es handelt sich um die auf einem Felsvorsprung zwischen den Bächen Berwinne und Bolland errichtete Burg von Dalhem.

1216 Die Gemeinschaft der Zisterzienser von Hocht bei Maastricht lässt sich an den Ufern der Berwinne nieder und führt von nun an den Namen Val-Dieu, wo seitdem die Zisterzienserabtei Notre-Dame du Val-Dieu liegt. Die Abtei genießt die Vergünstigungen der Grafen der Nachbarschaft, darunter Lothar I., Graf von Dalhem und Heinrich III., Herzog von Limbourg.

Mai-Okt. 1248 Der Name Villa de Able erscheint erstmalig in einer Charta der Abtei Val-Dieu: der Ritter Thierry von Eynatten gibt der Abtei seinen Zehnt ab. Die Steuern sind recht hoch, was besagt, dass das Territorium bereits seit einiger Zeit bewohnt ist.

1333 Ein Pfarrer wird zum erstenmal als Dauervikar erwähnt.

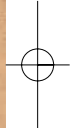
1391 Die Pfarrei von Aubel wird nach der Ernennung eines ersten Pfarrers namens "Dominus Petrus" (Frz. Abbé Pierre) gegründet.

Anfang des 15. Jahrhunderts

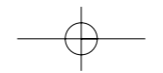
Laut alten Schriften, soll die Gilde der Armbrustschützen zu Zeiten des Herzogs Jan von Brabant zur Verteidigung der Ortschaft gegründet worden sein. Eine neue, mit Arkebusen bewaffnete kommunale Miliz, wird im Jahr 1586 eingeführt. Sie gilt als der direkte Vorfahre der heutigen Gesellschaft Royale Société Saint-Hubert.

28. August 1630 König Philipp IV. von Spanien gewährt den Einwohnern Aubels das begehrte Recht, einen wöchentlichen Markt abzuhalten, und zwar einen freien Markt, wo jeder Händler von hier und anderswo seine zugelassenen Waren und Dienste anbietet oder eintauscht und sich im Dorf aufhält. Es ist die Anfangszeit des Aubeler Marktes, der bis heute besonders aktiv und gut besucht bleibt.

1647-1648 Gründung der Pfarrei von Saint-Jean-Sart nach der Zergliederung der Pfarrei von Fouron-St-Martin. Es gibt somit in der Gemarkung Aubel zwei Pfarreien: die von Aubel und von Saint-Jean-Sart, eine Ortschaft, die 1216 in der ersten Charta der Abtei Val-Dieu urkundlich belegt wird.



DIE WALLONIE. DAS SPRÜHENDE LEBEN.



Kurzbesichtigung des Aubeler Zentrums

Ausgangspunkt ist das **Gemeindehaus 1** Aubel, wo auch das Verkehrsamt untergebracht ist. Das Rathaus ist ein aus dem 19. Jahrhundert stammendes Gebäude eklektischen Stils, dessen drei, von einem Giebel gekrönten Mitteljoche deutlich hervorspringen um dem Haus einen imposanten Charakter zu verleihen, etwa wie ein antiker Triumphbogen. Weiter links, entlang des **“Place Ferdinand Nicolai”**, Errichter einer Stiftung zu Ehren junger Lehrlinge, gelangt man über den linken Gehweg zum **“Place Antoine Ernst”**, ein Aubeler Justizminister, der von 1834 bis 1839 amtierte. Zum **“Maison Moreau” 2** (Hausnr. 9) im Stil Louis XIV. führt eine Schwelle aus rosafarbenem Baelener Marmor. Gegenüber, bei Hausnummer 16, liegt das ehemalige, ebenfalls im Stil Louis XIV., erbaute **“Hôtel du Nord” 3**: es zeichnet sich aus durch eine besondere Fassadensymmetrie wie auch die Fenster mit Kielbogensturz und auskragendem Schlussstein. Gehen Sie die Rue de la Station stets über den linken Bürgersteig hinauf. Das imposante fünfjochige Haus **4** (Nr. 2) wurde 1799 im klassizistischen Stil errichtet und weist im Türsturz ein Christusmonogramm auf. Die **Bauzeit des Pfarrhauses 5** (Hausnr. 10), ehemaliges Wohnhaus eines Kornhändlers, geht auf die Jahre um 1720 zurück; darauf deuten die Fassadenanker 7 und 2 hin. Wie es die Backsteine auf dem Seitengiebel vermuten lassen, stammt das zweite Stockwerk aus einer deutlich späteren Zeit. Am Giebel öffnet sich noch eine alte Tür und es sind noch die Spuren einer alten Seilscheibe sichtbar, die dazu diente, die schweren Kornsäcke auf den Speicher zu befördern. In jener Zeit war Aubel weit und breit der wichtigste Marktort für den Kornhandel. Folgen Sie dann der Gasse, die dem Giebel des Pfarrhauses entlang führt und Sie gelangen in den uralten **Friedhof 6**, zugleich Grabsteinmuseum. Dort stehen Kreuze vom 16. bis 20. Jahrhundert. Die allerschönsten Exemplare sind gotischen Stils. Einige davon sind mit einem Skapulier, mit Kronen oder anschaulichen Wappen geziert. Sehenswert ist auch die bekannte neo-gotische Gruft der Familie Snoeck. Besonders lohnenswert ist der Besuch der **St. Hubertus-Kirche 7**: das recht ansehnliche Bauwerk aus der Spätgotik wurde zwischen 1907 und 1910 gemäß den Plänen des Architekten Emile Deshayes erbaut. Die Außenansicht beeindruckt durch den 64m-hohen Glockenturm und den von dem breiten Transept eingezwängten hohen Mittelschiff. Auffallend sind zunächst das geräumige Kirchenschiff, die Achsen und Radien von betonter Schlichtheit und die harmonischen Proportionen. Die Großzahl der Kirchenfenster und vor allem die Wärme, die von deren Polychromie ausstrahlt und dem Gläsermeister Camille Ganton-Defoin zu verdanken sind, machen dieses Bauwerk zu eins der allerschönsten Exemplare der spätgotischen Baukunst in der Provinz Lüttich. Sie verlassen nun den Friedhof über den Ausgang nahe des Turms, gehen die Treppe hinab zur Rue de Battice und begeben sich rechts zum **“Auberge Au Vieil Aubel” 8**: einem Wirtshaus mit Holzplatten-Außenwand und Giebel. Der Türsturz trägt das Baujahr 1700, ist aber angeblich noch älter und soll zum Teil vom 16. Jahrhundert datieren. Folgen Sie anschließend der linken Straße, nämlich der Rue de Gorhez, der ehemaligen Rue aux Poules (Hühnerstraße). Das **Maison Herzet 9** mit der Nr. 7 ist ein erwähnenswerter Bau aus dem 18. Jahrhundert: eine Vortreppe steigt zu einer Tür deren Pfosten und Sturz besonders fein, abwechselnd hohl und flach geschnitzt sind. Ein ovales Oberlicht erscheint über der Haustür. Die rechteckigen, hochschmalen Fenster waren früher zwispaltig im Stil Louis XIII. Schräg vis-à-vis liegt das **“Maison des Soeurs” 10** (Schwester-Haus) (Nr. 2) im Stil



Louis XIV. - ein in Aubel häufig verwendeter Stil - und springt deutlich aus der Fluchtlinie. Beachten Sie in den zwei ersten Stockwerken die Kielbogenstürze mit Fensterschlüssel, die mit einer Leiste gekrönt sind. Die Türtäfelung ist im oberen Teil mit einem entfalteten Fächer verziert, während am unteren Teil eine rechteckige Holzplatte angebracht ist, auf der zwei diagonale, sich kreuzende Pfeile zu erkennen sind. Im letzten Stockwerk gab es damals eine Tür durch deren Öffnung einst die schweren Kornsäcke auf den geräumigen Speicher des Wohnsitzes eines reichen Händlers gezogen wurden. Kehren Sie nun zurück auf den „Place Antoine Ernst“, auf den linken Gehweg. Das sogenannte **“Maison A l'Empereur” 11** (Kaiserhaus - Nr. 29) ist das Geburtshaus des Ministers Antoine Ernst (1796-1841). Die Fensterstürze mit Ankerverschluss sind auch hier wieder durch den Stil Louis XIV. gekennzeichnet. Auf einem steinernen Schild trägt ein König mit langem Haar und flachem Hut einen Szepter: wahrscheinlich handelt es sich dabei um Joseph II. Sicher ist, dass Aubel zu den Ortschaften zählte, die die meisten alten Schilder, Gasthäuser und alten Geschäfte besaß. Das **“Monument aux Morts” 12** (Totendenkmal) 1921 eingeweiht, ist das Werk des Vervierser Bildhauers Fernand Heuze. Er stellte einen während des ersten Weltkrieges Claironblasenden Soldaten des 12. Linien-Regiments dar - indem, wie man weiß, damals zahlreiche Aubeler Soldaten dienten. Sie folgen nun dem Trottoir weiter zum unteren Dorf. Links steht das riesige **“Maison Hupperts” 13** auch als **“Palais de l'Industrie”** (Industrie-Palast) bekannt; es wurde 1885 im derzeit üblichen neoklassizistischen Stil erbaut und stellte sozusagen eine Art „Supermarkt“ in einer kleinen Provinzstadt dar: eine ware Herausforderung und darüber hinaus, ein Beweis dafür, dass Aubel zu jener Zeit schon ein schwungvoller Handelsort war. Etwas weiter unten, bei der Hausnummer 13 des Place Nicolai, liegt das **“Maison Schreiber” 14**, mit eleganter Fassade um 1775 (allein die zwei Oberstockwerke), das sich durch ein großes Louis XV. Fenster mit ausgesägtem Sturz und eine von einem Balkon mit sehr fein verarbeitetem Gusseisengeländer umrahmte Fenstertür auszeichnet. Das **Maison Otten 15**, (Hausnr. 23) bietet eine breite, gestrichene Fassade von 1724, wie es die Ankerverschlüsse verraten. Am mittleren Parapet befindet sich ein Schild mit der Beschriftung „H 1724 D.H“ unter einer goldig strahlenden Sonne. Der **“Edicule Saint-Hubert” 16**, ein kleiner Bau zu Ehren von Saint Hubert, wurde in der Mitte des Marktes gegen 1760 errichtet. Das Chronogramm auf der Kartusche des Sockels trägt die Beschriftung „aCCeDaMUs zeLo pUro“. Vermutlich handelt es sich um einen kleinen, an saint Hubert und saint Nicolas gewidmeten Prozessionsaltar zur Segnung des Montagmarktes. Einige Meter weiter, begegnen Sie auf dem Place Albert I. (Hausnr. 5) unter der Schildbezeichnung Aux Trois Rois (zu den Drei Königen) dem **Maison Crutzen 17**, dass auf dem 3. Viertel des 18. Jahrhunderts zurückgeht. Das Schild besteht aus polychromiertem Holz und stellt die Heiligen Drei Könige gegenüber der Jungfrau Maria und dem Christkind dar. Sie überqueren nun den Platz und gelangen gegenüber, an zwei Häuser. In der Mitte steht das **Maison Gaillard-Dupont 18**, (Hausnr. 4.) zurzeit das Polizeibüro der Ortschaft. Es ist ein gutes Beispiel für die Bürgerhäuser neoklassizistischen Stils aus dem frühen 19. Jahrhundert; bestehend zum Teil aus drei mittleren auskragenden Sohlbänken und darüber einem breiten Giebel, besitzt es außerdem große rechteckige Fenster zur Belichtung. Den anderen Bau, zwischen letzterem und dem Kommunalhaus, heute in Besitz des Weinhändlers Stassen (Hausnr. 2), bezeichnete man mit dem Namen **Grand Café 19**. Das Wohnhaus war damals nicht nur ein großes Kaffeehaus, sondern auch eine im Aubeler Land gutbekannte Festhalle. Begeben Sie sich jetzt wieder zurück und zwar rechts, in Richtung Verkehrsamt, gegenüber der Gasse Göbbelshof.